

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

9.8.1816 (Nr. 220)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 220. Freitag, den 9. Aug. 1816.

Deutschland.

Am 7. d. ist der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar zu Frankfurt er getroffen; derselbe erwartet seine Gemahlin, und geht sodann nach Holland zu seinem Korps. Abends vorher war der königl. preuß. Gesandte und bevollmächtigte Minister am deutschen Bundesstage, Freih. v. Hänlein, wieder in Frankfurt angekommen. Ebendasselbst war am 5. d. der königl. holländische Staats- und Kabinetminister v. Dsward er getroffen.

Am 3. d. wurde zu Mainz das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs von Preussen von den Truppen dieser Nation auf das feierlichste begangen. Zum Schauplatz hatte man die Hügel des Tannenwäldchens bei Nombach gewählt, wo Zelte aufgeschlagen wurden, um die Militär- und Zivilbehörden, welche eingeladen waren, aufzunehmen. Am Abend waren diese Zelte durch Lichter, und die Umgebungen durch Pechkränze materisch erleuchtet. Die Gruppen von fröhlichen Kriegern und Zuschauerern erhöhten die von dem hellen Himmel begünstigte Scene. Sobald es dunkel war, wurde ein Feuerwerk abgebrannt, das sich mit einem Tempel in Brillantfeuer schloß, in welchem sich das transparente Bildniß Sr. Maj. und das eiserne Kreuz auszeichneten. Diese Erscheinung wurde mit einem tausendfältigen Vivat begrüßt. Die größte Eintracht herrschte unter Soldaten und Bürgern, und jeder gieng befriedigt von einem Feste, das einem der Verehrung aller Deutschen so würdigen Monarchen galt.

Am 3. d. reiste der Prinz Friedrich von den Niederlanden, aus Schlessen kommend, durch Kassel nach dem Haag.

Frankreich.

Am 4. d. empfing der König vor der Messe in einer Privataudienz den englischen Botschafter, Ritter Stuart, und den königl. sächsischen bevollmächtigten Mi-

nister, Freih. v. Uechtrig, welche Sr. Maj. Briefe ihrer Souveraine in Antwort auf die Notifikation der Vermählung des Herzogs von Berry überreichten.

Der Herzog von Berry hat bei Gelegenheit seiner Vermählung den Armen von Versailles 6000 Fr. geschenkt.

Mehrere Hospitäler und milde Stiftungen des Königreichs waren Eigenthümer von Renten, welche Einwohner oder öffentliche Anstalten solcher Länder schuldig waren, die ehemals zu Frankreich gehörten, und jetzt keinen Theil desselben mehr ausmachen. Da nun die Erhebung solcher Renten sehr schwierig, und sogar ungewiß geworden ist, so hat die Regierung die Präfecten eingeladen, ihr mit Genauigkeit den Werth und die Lage gedachter Renten zu erkennen zu geben, um die Wiedererstattung derselben, oder ihre Vertauschung gegen Eigenthümlichkeiten, die in Frankreich liegen, zu erhalten.

Vermöge des 36. Art. des Finanzgesetzes vom 28. April d. J., und den Befehlen des Staatsraths, Generaldirectors der Douanen zufolge, wird nun eine besondere Linie errichtet, um den Schleichhandel hinter der zweiten Linie des gewöhnlichen Umkreises der zwei Gränzmyriameter zu verhindern.

Die Generalvicarien des Metropolitankapitels von Paris haben, wegen der fortdauernden üben Witterung, abermals öffentliche Gebete in sämtlichen Pfarrkirchen der Hauptstadt angeordnet, womit Sonntags, am 4. d., der Anfang gemacht wurde. In einer ihrer früheren diesfälligen Bekanntmachungen und Ermahnungen hieß es unter andern: „Der Herr scheint darauf zu warten, durch allgemeinere und feierlichere Gebete erweicht zu werden, und der König, voll Frömmigkeit, und gerührt von den Leiden seines Volkes, die seine eignen sind, hat uns seine diesfälligen Absichten zu erkennen gegeben.“

Sourbon, einer der zur Gefängnißstrafe verurtheilten Patrioten von 1816, ist aus der Conciergerie nach St. Pelagie gebracht worden. Man hat ihn auf sein eigenes Begehren von seinen im Bicetre befindlichen Mitschuldigen getrennt, indem diese ihm gedroht hatten, wegen mehrerer in dem Laufe des Prozes gegen sie gethaner Auslagen Rache an ihm zu nehmen.

Ein von Havre zu Marseille angekommener französ. Schiffskapitän ist auf seiner Fahrt, unterm 36. Grade der nördlichen Breite und dem 11. Grade der westlichen Länge, von einem Korsaren visitirt worden, der eine blaue Flagge mit einem weißen Streifen in der Mitte führte, und sich als unabhängigen Spanier von BuenosAyres angab.

Ein Schreiben aus Perpignan vom 22. Jul. klagt über allzugroße Trockenheit und Dürre.

Die Aernde, sagt die Straßburger Zeit. vom 8. d., kündigt sich im niederrheinischen Departement noch immer gut an, und die ungünstige Witterung hat den Früchten nur wenig geschadet.

Brüsseler Zeitungen erzählen, ein Unbekannter habe sich kürzlich zu Paris, auf einem öffentlichen Spaziergange, sehr freimüthig über die zweideutige Rolle geäußert, welche ein französischer Ludwigskitter, Verneuil, in dem Prozesse gegen die sogenannten Patrioten von 1816 gespielt habe. Der Unbekannte sey hierauf sogleich durch Polizeispione verhaftet, und auf das Bureau eines Polizeikommissärs und von da nach der Präfektur gebracht worden; als es sich jedoch gezeigt, daß es der Herzog von Brancas sey, welcher übrigens keinen der angeschuldigten Ausdrücken abläugnete, so habe ihn der Präfekt, in Betracht seines Standes, in Freiheit gesetzt, doch mit dem Beifügen, er müsse dem Könige darüber Bericht erstatten, und der Hr. Herzog werde dessen Willen zu seiner Zeit erfahren. Man erwarte nun täglich, den Herzog ins Bad oder auf seine Güter abreisen zu sehen. — Gedachter Ludwigskitter Verneuil war, nach andern öffentlichen Blättern, früher Offizier, wurde aber wegen Feindschaft fortgejagt, und darauf Kriegskommissär, später Gendarmeriehauptmann zu Orleans, wo er aber, weil er gestohlen hatte, kassirt, und zum Douanenlieutenant in Hamburg befördert wurde. Allein selbst hierzu fand man ihn untüchtig, und jagte ihn fort. Bei der Rückkehr der Bourbons suchte er seine alten Titel hervor, und wußte sie dergestalt geltend

zu machen, daß er als Eskadronschef in die Garde du Corps aufgenommen und zum Ludwigskitter ernannt wurde. Bei Waterloo lief er davon, bekam deshalb von Bandamme Prügel, wobei das 50. Linienregiment Zeuge war, und beschloß nun seine edle Laufbahn mit der Stelle eines Polizeiagenten, wo er die Patriotenverschwörung von Meignier und Genossen leitete und nachher denunzirte. In diesem Geschäfte ist er übrigens nicht mehr neu, da er bereits unter Bonaparte bei der Police des Salons mit Auszeichnung gedient hat.

G r o ß b r i t a n i e n .

(Aus Londner Zeit. vom 31. Jul.) Der Prinz Regent und der Herzog von Cambridge haben heute einen Besuch bei dem Herzog von Gloucester und seiner Gemahlin in Bagshot gemacht, wo auch die Königin und übrige königl. Familie von Windsor aus erwartet wurden. — Mit Vergnügen erfährt man, daß die Prinzessin Charlotte beinahe ganz von ihrer Unpäßlichkeit hergestellt ist. Vorgestern gab sie dem Herzoge von Cambridge eine musikalische Soire'e, worin sie mit vieler Anmuth ein deutsches Lied sang. Auch ihr Gemahl, der Prinz von Koburg, und der Herzog von Cambridge sangen einigemale. Ersterer besitzt große musikalische Talente, und hat eine sehr melodische Stimme. — Die Nachricht von einer zu frühzeitigen Niederkunft der Prinzessin Charlotte wird in einem heutigen Morgenjournal widersprochen. — Lord Exmouth ist noch am 28. mit seiner Eskadre bei Falmouth vorbeipassirt, und aus dem Kanal gefegelt. Bei anhaltendem günstigem Winde kann er den 15. Aug. vor Algier eintreffen. — Gestern kam der Staatsbothe Lathford mit Depeschen von Petersburg an. Nach der Schnelligkeit, womit er gereiset ist, scheinen seine Depeschen von Wichtigkeit zu seyn. — Den letzten Nachrichten aus Cheltenham zufolge hat der Herzog von Wellington verschiedene Excursionen in die dortige Gegend gemacht; allenthalben ist er mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen worden. — Vorgestern stiegen die Hh. Wilson und Bruce, von Paris über Calais kommend, zu Dover ans Land. — Ein amerikanischer Kapitän, der sich zu Calcutta befindet, hat unterm 18. März an einen Landsmann in London folgendes geschrieben: „Ich glaube zwar, daß sie keinen großen Antheil an den politischen Ereignissen in hiesiger Gegend nehmen; da aber Gen. Dichterlong ein geborner Amerikaner (von Boston) ist, so muß ich ihnen

doch sagen, daß derselbe seinen zweiten Feldzug gegen Napaul mit vieler Geschicklichkeit und Glück eröffnet hat; auch nennt man ihn hier nur den Wellington des Orients, und Niemand zweifelt, daß noch vor Ende dieses Jahres Napaul den brittischen Waffen unterworfen seyn wird.“ Dieses Schreiben wiederlegt wohl vollends alle in Betreff des Kriegs gegen Napaul verbreiteten nachtheiligen Gerüchte; neuere Nachrichten aus Ostindien sind kaum denkbar. — Nach Aussage eines gestern von Teneriffa angekommenen Schiffes, war der Newcastle, der die nach St. Helena bestimmten Kommissarien der Allirten an Bord hat, am 5. Mai aus den dortigen Gewässern absegelt, um seine Fahrt nach St. Helena fortzusetzen. — Von Veraeruz hat man die Nachricht erhalten, daß die Regierung der vereinigten nordamerikanischen Staaten beschloffen habe, die Flagge der unabhängigen Staaten des spanischen Amerika in allen ihren Häfen zuzulassen. In Punta de Piedra, einem in dem unabhängigen Theile von Mexico gelegenen Hafen, waren einige nordamerikanische Schiffe, eskortirt von einer Brigg, mit Waffen und Freiwilligen zur Unterstützung der Insurgenten, angekommen.

Italien

In einem den 23. Jul. gehaltenen geheimen Konfistorium hat der Pabst nachstehende Personen öffentlich zu Kardinalen der katholischen Kirche erklärt, nachdem sie schon in dem Konfistorium vom 8. März d. J. dazu ernannt, aber in Petto behalten worden waren: Priester: Camillo de Simeoni, Bischof von Sutri und Nepes, geb. zu Benevent 1737; Giovanni Battista Duquantotti, Sekretär der Propaganda, geb. zu Rom 1733; Giorgio Doria, päblicher Maestro di Camera, geb. zu Rom 1772; Diakonen: Luigi Ercolani, Schatzmeister, geb. zu Fulsigno 1758; Stanislao Sansverino, vormalig. Progouvernator von Rom, geb. zu Neapel 1764.

Privatbriefe aus Florenz, welche jedoch noch der Bestätigung bedürfen, wollen wissen, Mad. Lätitia Bonaparte sey in Gesellschaft des Kardinals Fäsch und der Prinzessin Borghese, in den Bädern von Lucca eingetroffen.

Niederlande

Kürzlich ist, nach der Leydner Zeitung vom 2. d., ein engl. Kurier mit Depeschen, die von großer Wichtigkeit seyn sollten, durch Brüssel nach Wien geeilt. Nach derselben Zeitung wird das zu Antwerpen errichtete große

militärische Equipagemagazin ununterbrochen mit den nöthigen Vorräthen für den Dienst einer Armee von 100,000 Mann versehen.

Oesterreich

(Auszug der Wiener Zeitung vom 2. d.) Gestern früh um 11 Uhr wurde, in Folge allerhöchster Anordnung, im Hause Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Karl, die feierliche Taufe der neugeborenen Erzherzogin von dem hiesigen Fürsten Erzbischoffe vollzogen. Se. Maj. geruhten dabei die erste Patenstelle zu übernehmen; die Erzherzogin Leopoldine kais. Hoh. vertraten dabei die Patenstelle für Ihre kais. Hoh. die Erzherzogin Maria Theresia, Prinzessin von Sachsen. Sämtliche hier anwesende Erzherzoginnen und Erzherzoge k. H., dann K. k. H. der Herzog Albert von Sachsen-Teschen und der Prinz Leopold von Sizilien, und Ihre Durchl. die verwittwete Fürstin von Nassau, Mutter der Erzherzogin, nebst dem Prinzen Friederich von Nassau, wohnten dieser heiligen Handlung bei. Die neugeborne Erzherzogin erhielt in der Taufe die Namen: Maria Theresia Isabella.

Seit einigen Tagen, wird aus Wien unterm 31. Jul. in der allgemeinen Zeitung geschrieben, treten die sogenannten Kasselsensale wieder in Aktivität, und die Agiotagegeschäfte scheinen neuerdings lebhafter zu werden.

Am 1. d. stand die Konventionsmünze zu 284 $\frac{1}{2}$, und die neuen Staatsobligationen zu 13 $\frac{1}{2}$.

Preußen

Se. Maj. der König befanden sich am 1. d. noch zu Magdeburg.

In der Kasselschen Zeitung vom 5. d. liest man folgendes aus Berlin vom 27. Jul.: Im deutschen Beobachter ist kürzlich behauptet worden, es gebe hier eine Partei, die sich zwischen König und Volk stelle, alles Gute, die Konstitution und die Kraft des Geistes eines Hardenberg, Blücher und Gneisenau hindere und lähme, die Jugend im Bivot nicht aufkommen lasse, wo die alten Perücken den alten Maschinengang fort-schleppten. Wenn jenes Schreiben nicht etwa von einem sehr jungen Staatsbeamten herrührt (dem man seine Ansichten wegen der Jugendlichkeit zu gute halten muß), so kann man doch nur herzlich darüber lachen. Wer hemmt Hardenberg's Geist und Kraft? Gegen seine Einrichtungen hat kein Widerspruch statt gefunden. Welchen

Anspruch macht Blücher auf Theilnahme an der Gesetzgebung? Er ist Soldat, und hat auch nie etwas anders zu seyn begehrt. Und Sneisenau? Dieser Mann erscheint so oft (auch bei denjenigen, die ihn aufs entfernteste nicht berühren), daß man das Auffallende daran nicht verkennen kann. Welchen Antheil kann dieser General an Preussens Zivilgesetzgebung wohl nehmen?

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 11. Aug.: Johann von Paris, komische Oper in zwei Akten, nach dem Französischen von St. Just; Musik von Boieldieu.

Karlsruhe. [Rhinoceros, auf vielfältiges Verlangen noch bis Sonntag Abend zu sehen.] Herr Felix Casal, Lieferant des königlich französischen Thiergartens, der unter andern den großen Löwen nach Paris gebracht hat, ist so eben mit einem prächtigen lebendigen männlichen Nashorn oder Rhinoceros hier angekommen. Dasselbe ist 5 Jahre alt, 6 Schuh hoch, 12 Schuh lang, hat 11 Schuh im Umfang; es kommt von der asiatischen Küste von Malabar. Die Erscheinung dieses wunderbaren Thieres ist mehr als Seltenheit in Europa, indem man glaubt versichern zu können, daß noch keines in dieser Stadt gesehen worden. Dieser natürliche Feind des Elephanten ist unter allen vierfüßigen Thieren bei weitem das Lebenswertheste, sowohl wegen seines merkwürdigen Baues, als wegen seiner außerordentlichen Größe. Das verehrliche Publikum dieser Stadt, das wegen seiner Liebe zu den Wissenschaften so rühmlich bekannt ist, wird sich gewiß beeilen, diese Naturmerkwürdigkeit zu sehen und zu bewundern. Die Jugend wird sich nicht minder freuen, ihre Eltern dahin zu begleiten. Dieses Thier ist von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr zu sehen. Erwachsene bezahlen 30 kr., Kinder 12 kr. Der Schauplatz ist in der Sonne.

Freiburg im Breisgau. [Verkündung der Mochnischen Hermannischen Studienstiftung an der Universität daselbst.] Die Unterzeichneten, als Oberkustoren der im Jahre 1616 von S. Joh. von Maria Salome Herrmannin, Wittve des Dr. Medicinæ und Professor Mochn zu Freiburg errichteten ansehnlichen Studienstiftung, zu deren Genus Vorzugsweise die Verwandten der Stifftin und ihres Gatten berufen sind, fordern hiermit, in Gemäßheit höherer Weisung alle diejenigen, welche als Hermannische oder Mochnische Verwandte und Abkömmlinge einen Anspruch auf diese Stiftung zu haben vermeinen, auf denselben binnen einem Jahr und sechs Wochen bei dem Konfistorium der hohen Schule dahier um so erwiesenzuzubringen und vorzutragen, als sonst künftig bei Erledigungs- und Kompetenzfällen der strengste Verwandtschaftsweis werde gefordert werden.

Freiburg, den 1. Aug. 1816.

Prorektor und Konfistorium der Albertinischen hohen Schule.

S. A. G. Schafroth,
d. 3. Prorektor.

Durlach. [Verordnung, die Versteigerung der Militärbrodlieferung betr.] Die Brodlieferung für das Großherzogl. Militär, welches sich in den Monaten September und Oktober d. J. in den Garnisonen Karlsruhe, Durlach und Ettlingen befindet, oder in der Umgegend einquartiert werden dürfte, wird auf Mittwoch, den 14. d. dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, zu Ruppurr in der

neu errichteten Militärbäckerei, im Abstreich öffentlich veräußert werden.

Die Wohnung dieser herrschaftlichen Bäckerei wird dem Lieferanten überlassen, der jedoch das Ausbrennen der Defen übernehmen, das, was durch sein Verschulden an dieser Einrichtung schadhast geworden, auf seine Kosten herstellen zu lassen, und übrigen das Brod in die Garnisonsorte zu liefern hat.

Die Steigerung geschieht lediglich gegen monatliche Zahlung um Geld, und nicht mehr gegen Früchte oder die dafür zu zahlenden Marktpreise.

Durlach, den 5. August 1816.

Das Direktorium des Pfinz- und Enzkreises,
Freiherr v. Wechmar.

Speyer. [Versteigerung des Riedhofs zu Altripp.] Den 12. August d. J. wird in dem Wirthshaus zum Hirsch in Altripp der sogenannte Riedhof, bestehend in Haus, Hof, Scheuer, Stallung, Garten und Zugehörde, nebst 1523 Ruthen Feld, mit Inbegriff des Flächenmaßes von Garten, Hof und Gebäulichkeiten, 1478 Ruthen Wiesen und 455 Ruthen Wald,

baselbst gelegen, vor Notär Rencker, in Speyer residierend, einer freien öffentlichen Versteigerung auf sehr annehmbliche Bedingungen ausgesetzt werden; gebuchte Bedingungen sind bei Hrn. Franke, Hirschwirth in Altripp, und obigem Hrn. Notär Rencker in Speyer einzusehen; der Steiger tritt an künftigen Martini in den Genus.

Speyer, den 6. Jul. 1816.

Appenweier. [Ediktalladung.] Der schon im Jahre 1746 geborne Johann Roman Burz von Renchen giebt vor ohngefähr 48 Jahren von dort aus als Kiefernaecht in die Fremde, und ließ seitdem nichts mehr von sich hören. Da nun dessen nächste Auerwandte um Auslieferung seines zu Renchen unter Pflegschaft stehenden Vermögens von beiläufig 900 fl. bei hiesigem Bezirksamt angestanden haben, so werden gedachter Joh. Roman Burz, oder dessen etwaige Veibeserden, anmit öffentlich vorgeladen, entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, binnen einem Jahre dahier zu erscheinen, sich gehörig zu legitimiren, und obiges Vermögen wannach in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß Joh. Roman Burz für verschollen erklärt, und sein Vermögen, gegen Sicherheitsleistung, seinen nächsten Auerwandten in fürsorglichen Besiz und Genus ausgeliefert werde.

Appenweier, den 20. Jul. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttlinger.

Achern. [Ediktalladung.] Melchior und Franz Anton Hummel von Oberachern, die schon bei 24 Jahre abwesend sind, und von denen diese ganze Zeit hindurch auch keine Nachricht mehr erhalten werden konnte, werden aufgefodert, binnen einem Jahre sich dahier zu stellen, oder gehörig Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls, nach Verlauf dieser Frist, ihr Vermögen, dem Gesetze gemäß, an ihre Auerwandten übergeben werden würde.

Achern, den 9. Aug. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Senng.

Wiesloch. [Ediktalladung.] Der seit 30 Jahren abwesende Martin Pajer von Dietheim wird anmit aufgefordert, innerhalb Jahresfrist über seinen Austritt sich zu legitimiren, und über sein in 74 fl. bestehendes Vermögen zu disponiren; widrigenfalls er für verschollen erklärt, und dieses sein Vermögen seinen nächsten Auerwandten in fürsorglichen Besiz gegeben werden wird.

Wiesloch, den 3. Aug. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pang.